



CENTRAL BANK OF CYPRUS

EUROSYSTEM



EUROPÄISCHE ZENTRALBANK

EUROSYSTEM

28. Oktober 2010

PRESSEMITTEILUNG

SECHSTES SEMINAR DER ZENTRALBANKEN DES EUROSYSTEMS UND DES MITTELMEERRAUMS

Das sechste hochrangig besetzte Seminar des Eurosystems mit Zentralbanken des Mittelmeerraums fand am 27./28. Oktober 2010 in Pafos, Zypern, statt und wurde gemeinsam von der Zentralbank von Zypern und der Europäischen Zentralbank (EZB) organisiert. Zu dem Seminar kamen Vertreter der Zentralbanken des Eurosystems sowie der südlichen und östlichen Mittelmeer-Anrainerstaaten zusammen.

Jean-Claude Trichet, Präsident der EZB, und Athanasios Orphanides, Präsident der Zentralbank von Zypern, begrüßten die Seminarteilnehmer, unter denen sich Präsidenten und hochrangige Vertreter der Zentralbanken des Eurosystems sowie der Zentralbanken Ägyptens, Albaniens, Algeriens, Israels, Jordaniens, Kroatiens, des Libanon, Mauretaniens, Marokkos, der Palästinensischen Autonomiebehörde, Syriens und Tunesiens befanden. Überdies wurde die Veranstaltung von Repräsentanten der Europäischen Kommission und der Europäischen Investitionsbank besucht.

Die Zusammenkunft in Pafos diente, wie schon die vorangegangenen Seminare, als nützliche Plattform für einen Meinungsaustausch zu Themen, die aus Zentralbanksicht von gemeinsamem Interesse waren. Schwerpunkt des diesjährigen Seminars waren die Herausforderungen für die Geldpolitik in den Mittelmeerländern auf dem Weg zur wirtschaftlichen Erholung, die Erfahrungen mit Systemen mit fester Wechselkursanbindung und die Auswirkungen der weltweiten Finanzmarkturbulenzen auf den Bankensektor und die Finanzstabilität in der Region.

Herausforderungen für die Geldpolitik auf dem Weg zur wirtschaftlichen Erholung

Die Seminarteilnehmer betonten, dass sich die geldpolitischen Herausforderungen in den vergangenen zwei Jahren drastisch verändert haben. Bis Mitte des Jahres 2008 stellte der zunehmende Inflationsdruck, der in erster Linie durch die hohen Rohstoffpreise und eine lebhafte Konjunktur bedingt war, in den meisten Ländern die makroökonomisch größte Aufgabe dar. Im Gefolge der globalen Finanzkrise und der Rezession ließ der Preisdruck in der Region nach. Der Wirtschaftsabschwung fiel jedoch im Mittelmeerraum nicht so stark aus wie in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften und einigen anderen Schwellenländern, und die Inflationsraten blieben in manchen Staaten auf relativ hohem Niveau. Die Teilnehmer der Veranstaltung tauschten sich über die Reaktion der Politik in der Region auf die konjunkturelle Abschwächung aus. Die wirtschaftliche Belebung hängt weitgehend von der konjunkturellen Entwicklung in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften, insbesondere der EU, ab. Risiken in Bezug auf die Inflationssichten bestehen vor allem im Zusammenhang mit der Entwicklung der Nahrungsmittelpreise, da diese Komponente ein starkes Gewicht in den Warenkörben der Verbraucherpreisindizes hat. Zu den weiteren Diskussionsthemen gehörten die Geldpolitik und die Entwicklung der Vermögenspreise.

Geldpolitische Erfahrungen mit festen Wechselkursregimen

Die Seminarteilnehmer erörterten die geldpolitischen Handlungsrahmen in den Staaten des Mittelmeerraums, die größtenteils einen externen Anker aufweisen. Mehrere Länder verfolgen feste Wechselkursanbindungen oder ein streng kontrolliertes Floating. Die Teilnehmer diskutierten, inwieweit derartige Systeme das Erreichen inländischer Zielvorgaben insbesondere vor dem Hintergrund einer fortschreitenden Liberalisierung des Kapitalverkehrs einschränken. Einige Mittelmeerländer bekräftigten diesbezüglich ihre Absicht, eine größere Wechselkursflexibilität anzustreben und sich vermehrt an inländischen Zielen zu orientieren.

Auswirkungen der weltweiten Turbulenzen an den Finanzmärkten auf den Bankensektor und die Finanzstabilität

Des Weiteren wurde im Rahmen des Seminars darüber gesprochen, welche Lehren sich aus der globalen Finanzkrise hinsichtlich einer Reform des Finanzsektors auf internationaler Ebene sowie auf Ebene des Mittelmeerraums und des Euro-Währungsgebiets ergeben. Die Finanzsektoren der Mittelmeer-Anrainerstaaten waren von der Finanzkrise nur in begrenztem Umfang betroffen, was im Wesentlichen ihrer vergleichsweise geringen Integration in die weltweiten Finanzmärkte geschuldet war. Weitere Reformen des Finanzsektors und eine voranschreitende Integration, wodurch die Finanzintermediation in der Region

verbessert und der Zugang des privaten Sektors zu Kapital erleichtert würden, wären begrüßenswert.

Europäische Zentralbank

Direktion Kommunikation

Abteilung Presse und Information

Kaiserstraße 29, D-60311 Frankfurt am Main

Tel.: +49 (69) 1344-8304 • Fax: +49 (69) 1344-7404

Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.